

## Saar, Ferdinand von: Jüngst wollte rasch dein Aug' sich feuchten – (1869)

1 Jüngst wollte rasch dein Aug' sich feuchten –  
2 Es wußte Niemand wohl den Grund:  
3 Man sah nur still die Thräne leuchten  
4 Und leise zucken deinen Mund.

5 Das aber fühlt' ich: eig'ner Leiden  
6 Warst du nicht bange dir bewußt;  
7 Du lernstest ja dich stets bescheiden,  
8 Weil du für And're zittern mußt.

9 In deiner Mitgebor'nen Kreise  
10 Fällt jedes Weh' auf dich zurück;  
11 Du nimmst es hin in deiner Weise,  
12 Du nimmst es hin, als wär's ein Glück.

13 Nur wenn du des Vergang'nen Schwere –  
14 Und was noch kommen kann, erwägst:  
15 Verräth in deinem Aug' die Zähre,  
16 Wie groß die Last ist, die du trägst.

(Textopus: Jüngst wollte rasch dein Aug' sich feuchten –. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)